



Guten Tag!

Als neugewählter Präsident des Senats der Bundesforschungsanstalten begrüße ich Sie an dieser Stelle sehr herzlich. Die Bundesforschungsanstalten kamen in diesem Jahr häufiger als sonst in den Medien vor. Neben Beiträgen über spannende Forschungsergebnisse aus unseren Häusern waren es vor allem Berichte über die Analyse der Leistungsfähigkeit der Ressortforschung, die der Wissenschaftsrat kürzlich am Beispiel unserer Einrichtungen vorgenommen hat. Die Ergebnisse dieser Begutachtung sind vielschichtig, sie haben bestimmte Probleme aufgezeigt und geben Anregungen, die Arbeiten in den Anstalten und die Verknüpfungen zum Ministerium weiter zu optimieren. Dies wird von den Angesprochenen dankbar aufgenommen und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft, um Verbesserungen im Forschungssystem zu erreichen.

Ziel ist es, das Interesse einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere das junger Frauen und Männer, an technischen Disziplinen zu wecken und Räume für Dialoge zwischen den Bürgern und Bürgerinnen und den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zu eröffnen – vor allem vor dem Hintergrund, dass Deutschland zu einem der führenden Technikstandorte weltweit zählt. Der ForschungsReport greift das Jahr der Technik mit seinem aktuellen Schwerpunkt „Agrartechnik“ auf. Wer dabei an die Konstruktion neuer Traktoren und Mähdrescher denkt, liegt nur bedingt richtig. Zwar ist in Deutschland der klassische Fahrzeug- und Maschinenbau ein wichtiger Teil der Technikbranche. Dazu kommen aber Schlüsseltechnologien der Zukunft wie Informationstechnologie, Biotechnologie, Mikrosystem- und Nanotechnologie oder die optischen Technologien. Die Beiträge des vorliegenden Heftes zeigen beispielhaft, wie stark diese Zukunftstechnologien schon heute Einzug in die Agrartechnik gehalten haben. Dabei wird auch deutlich, welche Aufgaben den Einrichtungen im BMVEL-Forschungsbereich aktuell zukommen. Sie müssen sich auf dem neuesten Stand der Technik befinden und die technische Entwicklung aktiv mitgestalten, um kompetent zu sein, Entwicklungen – positive wie negative – frühzeitig zu erkennen und das Ministerium zu beraten. Wo liegen technische Möglichkeiten, wo gibt es Grenzen? Wie lässt sich der Ressourceneinsatz durch Technik effizienter gestalten, wie wirken sich neue technische Entwicklungen auf die Umwelt, das Wohlergehen von Nutztieren oder die Struktur ländlicher Räume aus? Fragen, auf die die politischen Entscheidungsträger frühzeitig Antworten benötigen, um verantwortungsbewusst entscheiden zu können. Und die sie von den Ressortforschungseinrichtungen auch erhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Gerhard Flachowsky
Präsident des Senats der
Bundesforschungsanstalten

Entwicklung aktiv mitgestalten

In verschiedenen Zeitungen und anderen Medien sind Beiträge erschienen, die unter Berufung auf einzelne Aussagen des Wissenschaftsrates den Bundesforschungsanstalten ein schlechtes Zeugnis ausstellten. Dies ist – auch wenn es im Einzelfall immer Verbesserungsmöglichkeiten gibt – so pauschal nicht haltbar. Bedenklich ist, wenn Repräsentanten anderer wissenschaftlicher Institutionen auf diesen Zug aufspringen und ihrerseits öffentlich die Ressortforschung schlecht reden. Angesichts der zunehmenden Verteilungskämpfe um knapper werdende öffentliche Gelder drängt sich der Verdacht auf, es ginge weniger um die Qualität der Ressortforschung als um eine Umverteilung des Kuchens der verfügbaren Forschungsmittel. Auf den Seiten 32-35 dieses Heftes wird auf den Bericht des Wissenschaftsrates näher eingegangen.

Bundesforschungsministerin Bulmahn hat gemeinsam mit der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ das Jahr 2004 als Jahr der Technik ausgerufen.

